

JAHRESBERICHT 2019





IMPRESSUM:

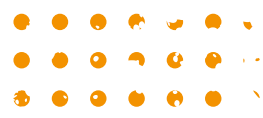
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



JUVIVO

JUGENDARBEIT 03

JAHRESBERICHT 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Ziel- und Dialoggruppen	3
Ziele	3
Arbeitsprinzipien	4
Methodische Zugänge und Angebote der FPTs	4
Fachliche Entwicklung	5
Bezirksübergreifende Aktionen und Projekte	6
JUVIVO im 3. Bezirk	7
Der 3. Bezirk und die Einsatzgebiete von JUVIVO	7
Das Team von JUVIVO.03	7
Statistik, Kontaktzahlen und betreute Personen („Kopfzahlen“)	8
Beratungen & Themen	10
Die Angebote von JUVIVO.03	11
Aufsuchende Arbeit & Outdoorangebote	11
Clubbetriebe & Indoorangebote	12
Zielgruppenspezifische Arbeit	13
Identität	14
Inklusion & Partizipation	16
Projekte zum Jahresschwerpunkt „mitbestimmung.JA“	19
Kalendarium	21
Vernetzung & Kooperationen	25
Resümee & Ausblick	25



Vorwort der Geschäftsleitung

2019 ist nicht nur der Klimawandel, sondern damit auch eine internationale Jugendbewegung ins öffentliche Bewusstsein getreten: „Fridays for Future“ haben mit wöchentlichen Schulstreiks der Forderung nach Klimagerechtigkeit Nachdruck verliehen. Im Fokus von JUVIVO steht das Thema Soziale Gerechtigkeit – beide Themen hängen allerdings eng zusammen. Vor allem weil gesellschaftliche Bedingungen, in denen Menschen weniger zählen als Profite, einerseits den Klimawandel hervorbringen, andererseits aber auch unseren Besucher*innen oft das Leben schwermachen. Soziale Gerechtigkeit bringt viele Vorteile: sie ist nicht nur gut für die Menschen, sondern auch gut fürs Klima, wenn politisch und gesellschaftlich ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. So sind z.B. begrünte Stadträume, in denen weniger Platz für PKWs ist und mehr Platz für spielende Kinder und Menschen, die ihre Zeit draußen verbringen, gut für alle. Denken wir also den Kampf für Klimagerechtigkeit und das Ziel, uns in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Menschen im öffentlichen Raum für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, zusammen!

Partizipation ist nicht nur Jahresschwerpunkt der MA13, sondern auch uns ein wesentliches Anliegen, das auch in unseren Zielen formuliert ist. Beim jährlichen Thementag haben wir uns 2019 explizit mit dem Thema Beteiligung auseinandergesetzt. Wir gestalten unsere Arbeit mit unseren Besucher*innen und Zielgruppen partizipativ und unterstützen diese dabei, sich aktiv in stadtpolitische Belange einzubringen, so zum Beispiel in den Kinder- und Jugendparlamenten, an denen wir in mehreren Bezirken beteiligt sind. Darüber hinaus haben wir 2019 am groß angelegten Beteiligungsprozess der Stadt Wien teilgenommen, der „Werkstadt Junges Wien“: Aus den Ergebnissen der Workshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auch von uns durchgeführt wurden, wird eine Jugendstrategie für die Stadt Wien erarbeitet. Dafür wurden von der Projektleitung gemeinsam mit einem Beirat, in dem auch die JUVIVO-Geschäftsleitung das KIJU-Netz repräsentiert, vorhandene und fehlende Maßnahmen formuliert.

Für die Öffentlichkeit bestimmt war 2019 unser überarbeitetes JUVIVO-Logo, dem wir ein frischeres Design verliehen haben und in welches das FAIR-PLAY-TEAM-Logo

integriert wurde. In weiterer Folge wurden auch die saisonalen Programmfolder für unsere Adressat*innen in der Jugendarbeit adaptiert, mit dem Ziel ein stimmiges Layout mit guter Übersichtlichkeit zu verbinden.

Fachlicher Austausch und Innovation, gute Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit sind uns über die Vereinsgrenzen hinaus ein Anliegen. Unsere Beteiligung in Gremien und Arbeitsgruppen wie den wienweiten FPT- und Parkbetreuungsnetzwerktreffen, beim AK Queere Bildungsarbeit, dem Forum Suchtprävention, der Arbeitsgruppe Digitale Jugendarbeit, die Teilnahme an der aktuellen Evaluation des FPT-Angebotes, unsere Beiträge im Medienblog sowie der Besuch von Jugendarbeits-Ausbildungen im ifp und unser Zur-Verfügung-Stehen als Interviewpartner*innen für Studierende, Forschende und Medien, sind Ausdruck davon.

Last but not least noch ein paar Zahlen: Dieses Jahr hatten unsere insgesamt 60 pädagogischen Mitarbeiter*innen Kontakt zu 129.462 Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen in deren Umfeld. Diese Kontakte zu den Zielgruppen sind der Kern unserer Arbeit und sind nur dank der engagierten und aufmerksamen Arbeit der JUVIVO-Teams möglich; sie tragen dazu bei, die Lebensbedingungen (junger) Menschen zu verbessern.

Wir bedanken uns bei unserem Vereinsvorstand, unseren Fördergeber*innen, allen die unsere Arbeit unterstützen – und allen voran bei den „JUVIVOS“, die in sechs Bezirken großartige Arbeit leisten.

Gabi, Katharina, Marcella, Walter



Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein kleiner Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 60 Angestellte (Stand: Januar 2020) und vier unterstützende Zivildienstleistende. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit im öffentlichen und teil-öffentlichen Raum für unsere Zielgruppen da.

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse, transkulturelle und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und Vernetzungen auf Einrichtungs- und Vereinsebene
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung nach Saison bzw. Wochen
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, die sich in den betreuten Gebieten aufhalten, die Räumlichkeiten von JUVIVO besuchen bzw. unsere Angebote nutzen.

Jede Bezirkseinrichtung adaptiert im Sinne der reflexiven Zielgruppenorientierung die Altersgrenzen für ihre spezifischen Angebote (z.B. Kinderclub, Teenietreff, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peer-groups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nur als Orientierungsrahmen zu verstehen. Bei

der inhaltlichen Gestaltung der Angebote wird der heterogene Sozialisationshintergrund unserer Zielgruppen ebenso wie das Alter berücksichtigt.

JUVIVO setzt neben Zielgruppenarbeit auch Angebote für Dialoggruppen. Darunter verstehen wir Personen und Organisationen, die für die Umsetzung der Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben. Dialoggruppen der OKJA sind u.a. Eltern oder Anrainer*innen, welche unsere Räumlichkeiten z.B. für Feste nutzen können – so können etwaige Vorbehalte gegenüber der Jugendarbeit abgebaut werden. Angebote für Dialoggruppen werden immer primär in Hinblick auf die Unterstützung unserer Zielgruppen ermöglicht.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-)Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern sowie Teilhabe und Inklusion durch die Eröffnung von Partizipationsmöglichkeiten zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und

sind. Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der Aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork und der Freizeit- und Spielpädagogik von Bedeutung. Kulturarbeit und Medienarbeit sind zentral in unserer Angebotsgestaltung, ebenso steht Jugendkulturarbeit im Mittelpunkt, wenn wir lebensweltlich die Interessen unserer Zielgruppen fördern.

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratungsangebote, Sportangebote, geschlechtsspezifische Angebote, ...) und im öffentlichen Raum (Parkbetreuung, Mobilrunden). Im Interesse der Kinder und Jugendlichen bieten wir für Dialoggruppen Angebote wie „Elternarbeit“ bzw. Arbeit mit Bezugspersonen, Kooperationen mit Schulen und das Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

ANGEBOTE FÜR DIALOGGRUPPEN

- Kooperation mit Schulen
- „Elternarbeit“
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen

FACHLICHE ENTWICKLUNG

Im April 2019 haben wir den JUVIVO- und KIJU-Thementag, einen Weiterbildungstag für ca. 60 Mitarbeiter*innen, dem Thema Beteiligung gewidmet. Unter dem Titel „mit:mischen possible“ setzten wir uns im Rahmen eines Vortrags, eines Worldcafés und vier Workshops mit Fragen von Partizipation in der Jugendarbeit ebenso wie im öffentlichen Raum, bestehenden Beteiligungsprozessen, Selbstwirksamkeit, Social Media und Konsum auseinander. Der Thementag brachte spannende Diskussionen und Impulse, um Beteiligung in den kommenden Jahren in der Jugendarbeit und der Arbeit der FPTs weiterzudenken.

Im Jahr 2019 organisierten wir mehrere interne Fortbildungen bei JUVIVO sowie eine Einschulung für neue Mitarbeiter*innen und einen Workshop, der beim Schreiben der Jahresberichte helfen sollte. Ein Thema, das uns sowohl in der Arbeit der FPTs aber auch die Mitarbeiter*innen der Jugendarbeitsteams regelmäßig beschäftigt ist das Verfassen von Einsprüchen. Jugendliche und Erwachsene wenden sich an uns, um nach Unterstützung zu fragen, wenn sie Interaktionen mit Behörden haben, wie Vorladungen zu Polizei, Strafverfahren, Asylverfahren, etc. Es war wichtig unsere Mitarbeiter*innen zu schulen, um auch diesbezüglich professionell begleiten zu können sowie an spezialisierte Beratungsstellen verweisen zu können. Interessierte Mitarbeiter*innen haben sich im Rahmen einer internen Vernetzung mit dem Thema Mobile Arbeit beschäftigt und ihre Positionen, Perspektiven und den Auftrag darin für die zukünftige Arbeit geschärft. In Kooperation mit dem ifp – Institut für Freizeitpädagogik haben sich mehrere unserer Mitarbeiter*innen in einem Seminar zu „Lebensweltlicher Sozialraumanalyse“ entsprechende Methoden angeeignet, wie z.B. Stadtteilbegehung, Gespräche im öffentlichen Raum und subjektive Landkarten.

Neben den internen Fortbildungen nahmen unsere Mitarbeiter*innen 2019 insbesondere auch an der Fortbildungsreihe für Mitarbeiter*innen aus der offenen Jugendarbeit „Burschen.Leben.Vielfalt. & wertvoll“ teil, die sich in Workshops dem breiten Spektrum an Themen rund um Geschlecht und Rollenbilder widmete.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war neben der Organisation interner Fortbildungen die Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden, durch die unsere Arbeit weiter professionalisiert wird: ein Konzept zu Fußball in der Jugendarbeit, ein Social-Media-Leitfaden, ein Orientierungsleitfaden zum Umgang mit verunsichernden Situationen in der Praxis und ein FPT-Handlungsleitfaden. Ein partizipativer Prozess mit den JUVIVO- Mitarbeiter*innen war uns auch hier ein besonderes Anliegen.

Die Auseinandersetzung mit Gender in unseren Angeboten und geschlechtsspezifischer Arbeit hat uns nach Vollendung des „Return to Gender“-Konzepts weiter begleitet: In der Ankündigung und Benennung unserer Angebote sind



wir dazu übergegangen nicht nur den Gendergap mit einem Sternchen zu markieren, wie z.B. bei Teilnehmer*innen, sondern auch die Nicht-Eindeutigkeit von Geschlecht zu kennzeichnen, wie etwa beim Angebot „girlz*only“. Das Sternchen steht für uns für beliebig viele Geschlechter, die mit einem dichotomen Verständnis von Geschlecht – männlich/weiblich – nicht abgedeckt werden. Bei den Versuchen stoßen wir gleichzeitig auch an die Grenzen unseres

Anspruchs: Wie offen sind wir für die Geschlechtseurteile unserer Zielgruppen in der realen Umsetzung? Sind wir mit der Verwendung bestimmter Begriffe und Symbole, wie etwa dem Sternchen, noch zugänglich und niederschwellig genug für unsere Zielgruppen? Wie kann dem Anspruch in der Dokumentation der Kontaktzahlen entsprochen werden, ohne dass wir als Professionist*innen Zuschreibungen an das Geschlecht unserer Adressat*innen machen?

BEZIRKSÜBERGREIFENDE AKTIONEN UND PROJEKTE

Im Oktober fand der JUVIVO-Fußball-Tag statt, bei dem Bezirksübergreifend aus allen JUVIVO-Einrichtungen Teams miteinander Fußball spielten und Jugendliche davor, danach und währenddessen in unterschiedlichen Stationen des Rahmenprogramms ihr Glück versuchen und ihr Geschick beweisen konnten. Das Event bot die Möglichkeit, dass die Jugendlichen aus den unterschiedlichen Einrichtungen sich kennenlernen und respektvolles, diskriminierungsfreies Fußball erfahren. Auch in der Organisation des Fußball-Tages gab es viel Zusammenarbeit und Austausch zwischen den Mitarbeitenden des Vereins, die in einer Steuerungsgruppe ein halbes Jahr zusammentrafen.



Das 30-jährige Kinderrechte-Jubiläum nahmen wir zum Anlass um zwischen 20.11. und 10.12. (Tag der Menschenrechte) Aktionswochen gegen Diskriminierung zu initiieren. Unsere Zielgruppen konnten so zu diesem Thema informiert, sensibilisiert und gestärkt werden. Gemeinsam mit dem KIJU-Netz veranstaltete JUVIVO im November ein Event anlässlich des Kinderrechtejubiläums – das Motto war: „Hallo Respekt! FEST zusammenhalten gegen Diskriminierung“. Beim Fest in der Brunnenpassage gab es ein vielfältiges Programm auf der Bühne gegen Rassismus und soziale Benachteiligung von jungen und älteren Musiker*innen, eine Ausstellung zum Thema Kinderrechte mit Videos und Podcasts sowie Mitmachworkshops, wo Besucher*innen sich im Wrestling und Breakdance ausprobieren konnten. Jugendliche und Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Einrichtungen kamen in den 16. Bezirk, um gemeinsam zu feiern und zu plaudern. Wir danken den Vereinen des KIJU-Netzes für die gute Zusammenarbeit in der Planung und Umsetzung des Festes und dem Verein ZARA, die einen Infostand organisierten.



Der öffentliche Raum war uns auf mehreren Ebenen ein wichtiges Anliegen: Mit unserem „Lass Gut Sein“-Projekt setzten wir uns weiter für Gelassenheit und „Urbane Kompetenz“ ein und entwickelten dazu eine neue Broschüre, welche Herausforderungen, die Straßen und Parks manchmal mit sich bringen, gut nachvollziehbar für alle erklärt und Möglichkeiten für einen achtsam-gelassenen Umgang vorschlägt. Außerdem haben wir uns mit dem Thema Polizeikontrollen im öffentlichen Raum beschäftigt, von denen unsere Zielgruppen überproportional betroffen sind. Wir entwickelten ein Online-Dokumentationstool zu Racial Profiling und anderen als diskriminierend wahrgenommenen Interaktionen mit der Polizei, in welchem Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Jugendarbeitsvereine Erfahrungen dokumentiert haben und das derzeit ausgewertet wird. Anlässlich des Themas und zur Koordinierung weiterer Schritte haben wir auch eine wienweite Vernetzung mit verschiedenen Organisationen und Initiativen ins Leben gerufen.





JUVIVO im 3. Bezirk

Bereits seit mehr als 10 Jahren bietet JUVIVO im 3. Bezirk offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit an. Neben der Parkbetreuung in den Sommermonaten sowie der ganzjährigen Mobilen Arbeit und den Sportbetrieben haben die Kinder, Teenies und Jugendlichen in unserem Lokal in der Erdbergstraße 101 einen Raum, wo sie ihre Freizeit verbringen, Freund*innen treffen, Unterstützung finden oder einfach nur Spaß haben und sich entfalten können. Beim Gestalten unserer Angebote legen wir großen Wert darauf, dass sowohl die von der Zielgruppe selbst formulierten Bedürfnisse und Wünsche, z.B. nach Unterhaltung, als auch die von uns als wichtig erachteten Themen und Inhalte Platz finden. Handlungsleitende Prinzipien hierbei sind für uns die Gleichstellung zwischen Mädchen und Burschen, Partizipation und Inklusion, ganzheitliche Bildung und Gesundheitsförderung sowie gegenseitiger Respekt und ein positiver Zugang zu Vielfalt.

DIE EINSATZGEBIETE VON JUVIVO.03

Von den 91.745 Menschen, die im dritten Bezirk leben, sind 18,3% zwischen 6 und 25 Jahren alt.¹ Damit sind etwa 16.789 Personen Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren und junge Erwachsene bis 25 Jahre – was unsere Hauptzielgruppen und erweiterte Zielgruppe ausmacht.

Der Bezirk zeichnet sich durch große Unterschiede in der demografischen bzw. baulichen Struktur in den verschiedenen Grätzeln aus: So ist der nördliche Teil des Bezirks mit dem Weißgerber-, Fasan- oder Botschaftsviertel bürgerlich geprägt und beheimatet u.a. verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie einige bekannte Grünanlagen (z.B. Stadtpark, Belvedere und Botanischer Garten). Diese Gegend betreuen wir vor allem in Form von Mobiler Arbeit oder durch gezielte

Einzelaktionen, um über sozialräumliche Entwicklungen am Laufenden zu bleiben. Eine Ausnahme bildet hier der Modenapark. Alle zwei Wochen waren wir in den Sommermonaten im Rahmen der Parkbetreuung vor Ort und trafen immer wieder an unserem Angebot interessierte Teenager, für welche unser Haupteinsatzgebiet jedoch zu weit entfernt ist, als dass sie es in Anspruch nehmen würden. Der südliche Teil des Bezirks von Wien Mitte über Erdberg und Neu Marx bis hin zum Gasometer ist eher eine Geschäfts- und Wohngegend. Das Gebiet rund um St. Marx ist zudem geprägt von größeren Industrie- und Betriebsflächen, der naheliegenden Autobahn, sowie neu entstehenden Stadtteilen. Auch die Bevölkerungsstruktur ist hier eine andere: Vor allem in großen Wohnanlagen wie dem Wildganshof leben viele sozioökonomisch benachteiligte Menschen, die den (teil-)öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen. Dementsprechend gestaltet sich das Zusammenleben im öffentlichen Raum und somit auch die darauf abzielende Arbeit von JUVIVO.03 hier anders.

Unser Haupteinsatzgebiet liegt nach wie vor in der Gegend rund um unser Lokal in der Erdbergstraße. Es schließt den Kardinal-Nagl-Platz, den Fiakerplatz sowie den Joe-Zawinul-Park ein und reicht vom Rochuspark und dem Kolonitzplatz bis hin zum Wildganshof.

DAS TEAM VON JUVIVO.03

Das multiprofessionelle Team von JUVIVO.03 setzte sich im Jahr 2019 zusammen aus:

- DSPin Magdalena Vollmann-Yilmaz (Einrichtungsleitung)
- Daniela Mayr, MA BEd (bis Sept.) (stv. Einrichtungsleitung)
- Bakk. Ismail Atici
- Murat Sarigül
- Viktoria Stifter, BA
- Mag.^a Svenja Titze
- Mag. Mario Treffner
- Lena Kühleitner, BA (Karenzvertretung ab September)

¹ Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/jahrbuch-2019.pdf> S.286.

Auch im Jahr 2019 kam es zu einigen personellen Bewegungen. Daniela Mayr befand sich ab Mitte September in Elternkarenz und wird von Lena Kühleitner vertreten. Auch Mag.^a (FH) Iris Skutl war 2019 noch auf Elternkarenz und kommt voraussichtlich 2020 in Teilzeit zurück.

Die Ausbildungen und Quellberufe der Mitarbeiter*innen des JUVIVO.03-Teams sind sehr vielseitig und reichen von Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, Bildungswissenschaften sowie Soziologie bis hin zu Theaterwissenschaften, Publizistik und Kultur- und Sozialanthropologie.

So werden unterschiedliche Perspektiven und persönliche Schwerpunkte eingebracht, die in der professionellen Arbeit sehr bereichernd sind. Stetige Professionalisierung und die Erweiterung der Blickwinkel wird zusätzlich durch Weiter- und Fortbildungen ermöglicht:

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden im Jahr 2019 besucht:

- Bachelorstudium Soziale Arbeit (FH St. Pölten)
- Masterstudium Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit (FH Campus Wien)
- Sozialraumanalyse (wienXtra ifp)

- Roma in Wien (MA17)
- Instagram, Snapchat & Co: Körper, Gefühle, Geschlechterrollen und digitale Medien (wienXtra ifp)
- Body-Talk: Muskeln, Essstörungen und Körpernormen in der Burschen*arbeit (wienXtra ifp)
- Mannwerdung durch Abwertung? Homophobie und Sexismus als Herausforderungen in der Burschen*arbeit (wienXtra ifp)
- OGSA Tagung „Gefährdete Demokratie, Exklusion und Soziale Arbeit“ (FH Salzburg)
- PraxisBrunch: Digital Youth Work – Trainingsmaterial für die Jugendarbeit (wienXtra ifp)
- Fachtagung „Thank you for hearing me (S. O’Connor) – Ein Versuch des Zuhörens und Verstehens“ (Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen)
- Führung durch die Game City (wienXtra ifp) „Raufbolde* und Fetzweiber**“ - Wie umgehen mit Gewalt? (faustdick hinter die Ohren)
- Delinquente Jugendgruppen (wienXtra ifp)
- Gendersensible Jugendarbeit: Spannungsfeldern in konkreten Arbeitssituationen auf der Spur (wienXtra ifp)
- Gender fix. Analyse aktueller antifeministischer Diskurse und ihrer Bedeutung für die Burschen*arbeit (wienXtra ifp)



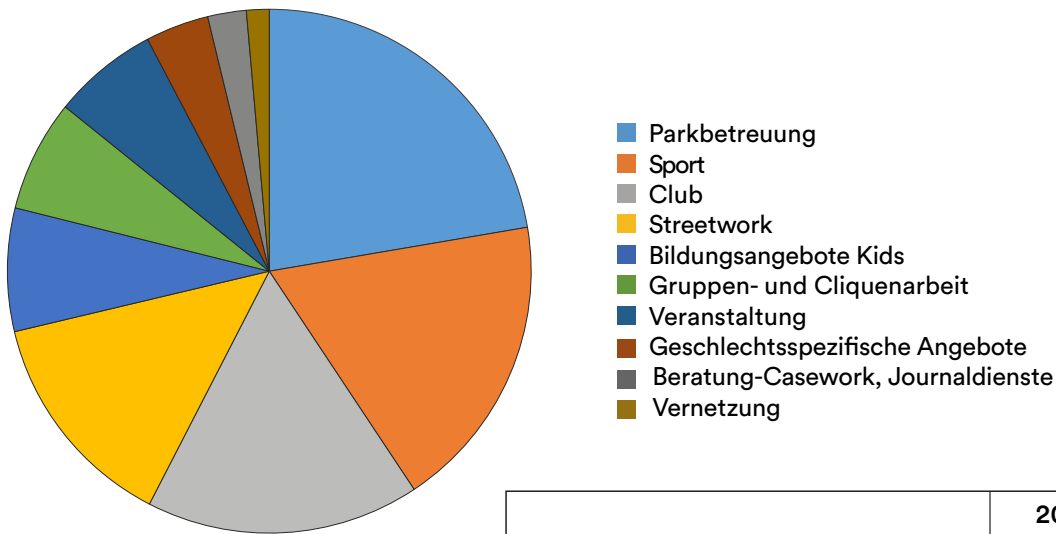
Interpretation der Kontaktzahlen

Auch in diesem Jahr führten wir wieder eine Erhebung der Personen durch, mit denen wir im Laufe des Jahres in Kontakt getreten sind (sogenannte „Kopfzahlen“). Die „Kopfzahlen“ sind eine Dokumentation aller Personen, die unsere Einrichtung besucht haben, an Aktivitäten wie der Parkbetreuung teilgenommen haben, bei Mobildiensten mit uns Gespräche führten – es werden dabei Personen also nicht mehrfach nach Kontakten gezählt. Dadurch ist es möglich genauere Informationen über unsere Zielgruppe zu bekommen und Veränderungen über die Jahre hinweg zu erfassen. 2019 hatten wir eine „Kopfzahl“ von **1250 Personen**, dies entspricht in etwa der Zahl vom Vorjahr, 814 Personen davon waren männlich

(65%) und 436 Personen weiblich (35%). Auffällig ist, dass die Gruppe der Teenies mit 581 Personen fast die Hälfte der Besucher*innen ausmacht. Die zweitgrößte Gruppe sind Jugendliche mit 219 Personen (18 %).

Neben den sogenannten „Kopfzahlen“ erheben wir auch die Gesamtkontaktzahlen, d.h. die jeweiligen Kontakte während der Betriebe. 2019 hatten wir insgesamt **12507 Kontakte**. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um etwa 650 Kontakte. Am meisten Kontakte haben wir in der Sommersaison in der Parkbetreuung, dies hält sich aber in etwa die Waage mit den Sportangeboten, den Clubbetrieben im Treff und der Mobilen Arbeit.

KONTAKTE NACH KATEGORIEN

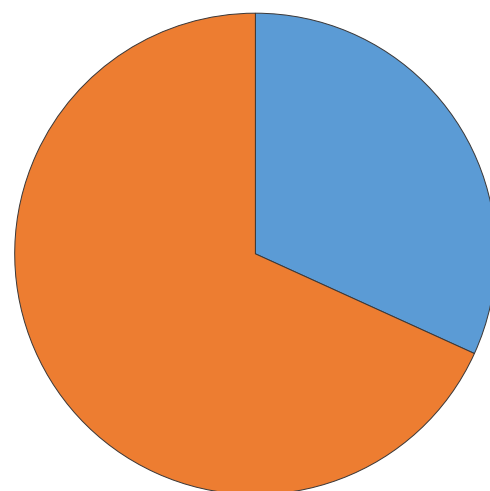


	2017	2018	2019
Parkbetreuung	2880	2479	2791
Sport	2127	1859	2296
Club	2303	2405	2113
Streetwork	2259	1715	1716
Bildungsangebote Kids	761	764	951
Gruppen- und Cliquenarbeit	776	940	863
Veranstaltung	1616	1237	815
Geschlechtsspezifische Angebote	496	429	489
Beratung-Casework, Journaldienste	224	24	298
Vernetzung			175
GESAMT	13442	11852	12507

KONTAKTE NACH GESCHLECHT

Bezüglich der Geschlechterverteilung der Gesamtkontaktzahlen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den „Kopfzahlen“: Hier stehen 8530 männliche Kontakte (68%) insgesamt 3977 weiblichen Kontakten gegenüber (32%). Wir konnten die Kontakte zu Mädchen und jungen Frauen im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht steigern.

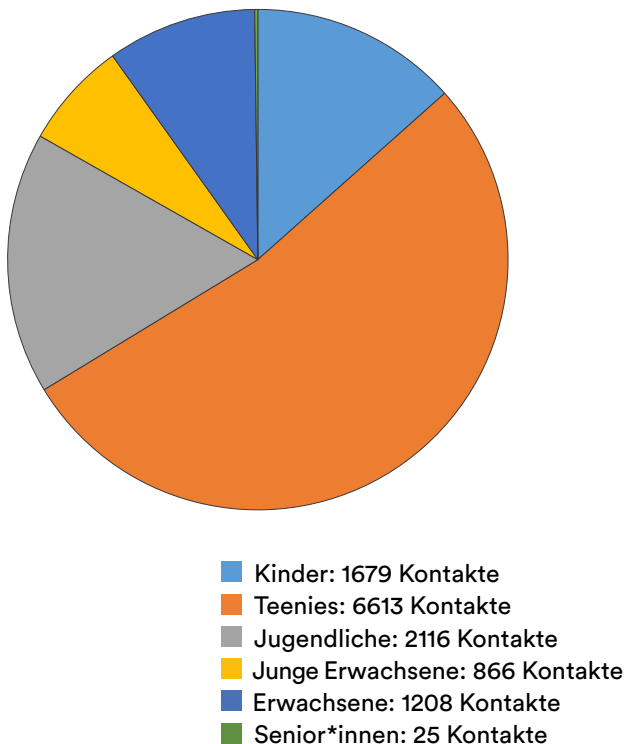
	2017	2018	2019
weiblich	4312	3706	3977
männlich	9130	8146	8530
GESAMT	13442	11852	12507



■ weiblich: 3977 Kontakte
 ■ männlich: 8530 Kontakte

KONTAKTE NACH ALTERSGRUPPEN

Auch die Altersverteilung der Gesamtkontaktzahlen zeigt ein ähnliches Bild wie bei den „Kopfzahlen“: 6613 Kontakte hatten wir zu Teenies (53%), zu Jugendlichen 2116 Kontakte (17%) und zu Kindern 1679 Kontakte (13%). Die Zahl der Teenies und Jugendlichen ist deutlich gestiegen, während jene der Kinder gesunken ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir im letzten Jahr verstärkt versuchten ältere Zielgruppen mit unseren Angeboten anzusprechen.



	2017	2018	2019
Kinder	3528	2510	1679
Teenies	4926	6107	6613
Jugendliche	3771	1652	2116
junge Erwachsene		558	866
Erwachsene	1217	993	1208
Senioren		32	25
GESAMT	13442	11852	12507

Beratung & Themen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir durch unsere Arbeit zwar ähnlich viele Personen wie im letzten Jahr erreicht haben, diese aber häufiger die Angebote von JUVIVO.03 nutzten, da die „Kopfzahlen“ gleichbleibend sind, während die Gesamtkontaktzahlen angestiegen sind. Die ähnliche Verteilung in Bezug auf Geschlecht und Alter bei Kontakt- und „Kopfzahlen“ deutet auf kontinuierliche Besucher*innengruppen hin. Wir haben somit 2019 vielleicht nicht erheblich mehr Personen angesprochen, dafür haben wir konstanten Beziehungsaufbau geleistet und unsere Besucher*innen mit qualitativer und professioneller Arbeit in unseren Angeboten gehalten. Eines unsere dezidierten Ziele der Vorjahre war es, passendere Angebote für Jugendliche anzubieten, um den Kontakt zu dieser Zielgruppe zu intensivieren. Es freut uns daher sehr, festzustellen, dass wir heuer im Vergleich zum letzten Jahr deutlich mehr Jugendliche erreicht haben. Als Grund für den erfreulichen Anstieg der Kontaktzahlen sehen wir vor allem die intensivierte aufsuchende Jugendarbeit und die höhere Reichweite durch die Nutzung von Social Media, insbesondere als Informationskanal für die Angebote bei JUVIVO.03. Die Kontaktzahlen, die im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind, deuten darauf hin, dass es viel Bedarf an unserer Arbeit gibt. Es freut uns, dass auch die Zahlen zeigen, dass unsere Zielgruppe unsere Angebote gerne regelmäßig nutzt.

2019 führten wir **2128 Beratungsgespräche** durch, was etwa 600 Beratungen mehr sind als 2018. Hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte in den Gesprächen zeigt sich allerdings ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren. In diesen genannten Beratungsgesprächen wurde **zu 9048 Themen beraten**, wobei in den einzelnen Gesprächen oft mehrere Themen besprochen wurden. Diese Themen lassen sich zu Themencluster zusammenstellen, von welchen die Wichtigsten im Folgenden näher beschrieben werden.

„**Freizeit und öffentlicher Raum**“ (2166 Kontakte bzw. 23,9%) sowie „**Bildung und Beruf**“ (1946 Kontakte bzw. 21,5%) stellen die beiden häufigsten Themenbereiche dar. Konkret handelt es sich beim ersten um Beratungen in Bezug auf Social Media, Nutzung des öffentlichen Raumes und Sport. Des Weiteren wenden sich Kindern und Teenies oftmals mit schulischen Fragen, wie beispielsweise Unterstützung beim Lernen oder bei den Hausaufgaben an uns. Mit zunehmendem Alter kommen Themen wie Wahl der weiterführenden Schule oder Ausbildung, Berufsorientierung, Lehre, Studium, Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit hinzu. „**Soziales Umfeld**“ (1662 Kontakte bzw. 18,4%) stellt den drittgrößten Bereich dar und umfasst Themen zu Familie, Freund*innenschaft und Partner*innenschaft. „**Soziales Verhalten**“ (1142 Kontakte bzw. 12,6%) bezieht sich auf den Umgang der Kinder, Teenies und Jugendlichen miteinander, mit den Jugendarbeiter*innen oder mit anderen Nutzer*innen des öffentlichen Raums. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Konflikte, die Reflexion von Rollen gehören zu diesem Themenbereich wie auch Erfahrungen mit Diskriminierung, verbaler, körperlicher oder sexualisierter Gewalt sowohl aus Täter*innen als auch Opferperspektive. Der Bereich „**Gesellschaft**“ (880 Kontakte bzw. 9,7%) beinhaltet Themen wie Religion, Gender und Politik. Neben der kritischen Betrachtung von Stereotypen und Genderrollen spielte vor allem das thematisieren unterschiedlicher Lebensweisen und Traditionen eine Rolle. Im Bereich „**Gesundheit**“ (848 Kontakte bzw. 9,4%) berieten wir

die Zielgruppe häufig zu Themen wie Sexualität und Aufklärung, Körperbewusstsein, gesunder Ernährung, Sport sowie psychische Gesundheit (Umgang mit Gefühlen, Kriseninterventionen). Bei Beratungen im Bereich „**Materielle Sicherung**“ (404 Kontakte bzw. 4,5%) handelt es sich meistens um den Umgang mit Finanzen, Wohnen und die damit verbundenen Kosten sowie rechtliche Angelegenheiten.

Werden die Gesamtkontaktzahlen im Kontext der Beratungen betrachtet, lässt sich daraus schließen, dass sich der regelmäßige intensive Kontakt mit unseren Zielgruppen ausgezahlt

hat, da sie gerne unsere Unterstützung und unser Gesprächsangebot in Anspruch nehmen. Wir haben somit ein Ziel unserer Arbeit, nämlich durch einen intensiven Beziehungsaufbau eine Vertrauensbasis für Beratungen zu schaffen, erreicht. Wichtig war hierfür auch, das Angebot Info & Beratung bzw. Lernen & Beratung fix im Programm zu verankern und um einen klaren Rahmen für ausführliche und intensive Beratungsgespräche zu schaffen. Dem Bedarf an Beratungsgesprächen, den es bei unseren Zielgruppen ohne Zweifel gibt, konnten wir so entsprechen. Dieser deckt sich mit dem Interesse einiger der neueren Mitarbeiter*innen, in ihrer Arbeit auch einen Fokus auf Beratungsangebote zu legen.

Die Angebote von JUVIVO.03

SOMMERPROGRAMM 2019
15. APRIL BIS 11. OKTOBER
www.juvivo.at

MONTAG

- Parkbetreuung Kardinal-Nagl-Platz**
Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb im Lokal Erdbergstraße 101 statt für alle
16:00–18:30

DIENSTAG

- Mädchenclub**
Spiele, Chillen & Kreatives
Alle Mädchen
15:00–17:00
- LAC Junior**
Fußball in der Baumgasse 87 bis 14 Jahre
15:00–17:00
- Open House**
Spaß, Zeit & Raum für alle
18:00–20:00

MITTWOCH

- Parkbetreuung Kolonitzplatz**
Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb in der Sporthalle der VS Kolonitzplatz statt für alle
15:30–18:30
- Parkbetreuung Wildganshof**
Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb im Lokal Erdbergstraße 101 statt für alle
16:00–18:30
- Info & Beratung**
Zeit für persönliche Gespräche mit uns im Fair-Play-Team Büro Erdbergstraße 134 für alle
19:15–20:15

DONNERSTAG

- Projektzeit**
Zeit um eure Projekte & Ideen gemeinsam umzusetzen für alle
14:30–17:00
- LAC Junior**
Fußball in der Baumgasse 87 ab 15 Jahre
15:00–17:00
- Parkbetreuung Modenapark/ Joe-Zawinul Park**
Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb im Lokal Erdbergstraße 101 statt für alle
16:30–19:00
- Burschenclub**
Spaß, Chillen & Kreatives
Alle Burschen
18:00–20:00

FREITAG

- Ausflüge & Specials**
Genauere Infos bei uns, auf Instagram „juvivo03“, auf Facebook „Juvivo Drei“ oder unter juvivo.at/juvivo03 für alle
15:00–18:00

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs.
Beratung und Gruppenaktionen „Freiraum“ nach Vereinbarung.

AUFSUCHENDE ARBEIT & OUTDOORANGEBOTE

Während der warmen Jahreszeit wurden im Zuge der Parkbetreuung einmal pro Woche der Wildganshof, der Kolonitzplatz und der Kardinal-Nagl-Platz von uns betreut. Außerdem wurden zusätzlich zweiwöchentlich im Wechsel der Modenapark- und der Joe-Zawinul-Park aufgesucht. Bei der Mobilien Arbeit wurden neben den bereits genannten Orten auch schwerpunktmäßig der Stadtpark, der Rochuspark, der Fiakerplatz sowie das Einkaufszentrum „The Mall“ in Wien Mitte betreut.

Neben **Beziehungs- und Freizeitangeboten** (u.a. diverse Spiele, Sport, Kreatives) im öffentlichen Raum zielt die Parkbetreuung darauf ab, das soziale Klima im öffentlichen Raum positiv zu beeinflussen. Hierzu zählt einerseits, ein

offenes Ohr für die Anliegen, Wünsche und Beschwerden der Parknutzer*innen zu haben und andererseits Konflikte, welche aus divergierenden Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzer*innengruppen resultieren, zu begleiten und konstruktiv zu bearbeiten. Aufgrund unserer kontinuierlichen Präsenz über die letzten Jahre hinweg werden die Mitarbeiter*innen von JUVIVO.03 als kompetente Ansprechpartner*innen wahrgenommen. Dies zeigt sich darin, dass sich Menschen aller Altersgruppen mit den verschiedensten Anliegen an uns wenden. Zwar liegt unser Schwerpunkt bei den Kindern, Teenies und Jugendlichen, doch im Sinne der **Gemeinwesenorientierung** erachten wir es als sinnvoll, auch den Anliegen von Erwachsenen mit Offenheit zu begegnen. Sollte es Bedarf an einem ausführlichen Gespräch beispielsweise in Form einer Beratung geben, vermitteln wir hier an unsere Kolleg*innen vom FAIR-PLAY-TEAM.03.

ruhigen Rahmen und eine angenehme Atmosphäre haben um Hausübungen zu machen und zu lernen. Ebenso wurden zu der Zeit Workshops bspw. zum Thema Sexualität und Aufklärung angeboten.

Geschlechtsspezifische Angebote sind nach wie vor der **Mädchen- und der Burschenclub**. Wir freuen uns durch gezielte Mädchenarbeit und das Anbieten von Projekten heuer mehr Mädchen und weibliche Jugendliche erreicht zu haben. Im Burschenclub wurde durch die Verschiebung der Zeit vom Abend auf den Nachmittag ein Rückgang der Besucherzahlen verzeichnet, trotz allem machen männliche Teenies und Jugendliche einen Großteil unserer Kontaktzahlen aus.

Insgesamt hatten wir dieses Jahr weniger hochschwellige Betriebe für die eine Anmeldung notwendig ist in das Programm aufgenommen, da wir die Zeit und Ressourcen

in partizipative Projekte investiert haben. Ausschließlich **Ausflüge und Specials** ist ein Betrieb, für das sich die Kinder, Teenies und Jugendliche anmelden mussten. Das Angebot bietet die Möglichkeit mit kleineren Gruppen gezielt zu bestimmten Inhalten zu arbeiten, aber auch Specials wie bspw. Partys anzubieten.

Durch den Betrieb **Sport am Kolo**, welcher in den Wintermonaten im Turnsaal der Volksschule Kolonitzplatz stattfindet, haben wir die Möglichkeit mit der Zielgruppe aus dem Park über das ganze Jahr hinweg in Kontakt zu bleiben. Erfreulicher Weise wird das Angebot von Kindern und Teenies des ganzen Bezirks genutzt. Der Sportbetrieb wird von unseren Zielgruppen aber nicht nur für sportliche Betätigung genutzt – in der Garderobe finden zahllose wertvolle Gespräche zwischen Jugendarbeiter*innen und der Besucher*innen und niederschwellige Beratungen statt.

Zielgruppenspezifische Arbeit

Im Jahr 2019 waren insbesondere die Themen **Identitätsfindung**, sowie **Inklusion und Partizipation** bei den Zielgruppen von JUVIVO.03 präsent. Die Bedeutung der Themen wurde in Gesprächen in den Betrieben und in der Beratung sichtbar, aber auch im Verhalten der Kinder, Teenies und Jugendlichen bei gemeinsamen Aktionen oder in den Betrieben: Identitätsfindung u.a. im Kontext von Erwachsenen werden beschäftigt sie, wie sie an einer Erwachsenenwelt partizipieren können bzw. wie sie in diese inkludiert werden können. JUVIVO.03 ging in Aktionen, Angeboten und Workshops auf die Bedürfnisse der Zielgruppen ein und unterstützte sie aktiv beim Ausprobieren, Finden und Entwickeln der eigenen Identität und

dabei ihr Leben zu gestalten. Beides diente insbesondere der Förderung des Selbstbewusstseins und der Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit. JUVIVO.03 unterstützt Kinder, Teenager und Jugendliche dabei, für ihre Wünsche und Rechte einzustehen und so zu sein oder zu werden wie sie* oder er* sein möchte. Der Fokus lag dabei ihnen Diversität zu vermitteln und Genderrollen und gesellschaftliche Normvorstellungen aufzubrechen. Die thematischen Schwerpunkte, die sich 2019 aus den Bedürfnissen unserer Zielgruppen ergaben und auch eine gute Schnittmenge mit dem Jahresschwerpunkt der MA13 – „mitbestimmung.JA“ – hatten wurden in unterschiedlichen Kontexten in unseren Angeboten behandelt.



IDENTITÄT

Die Phase der Pubertät wird von unserer Zielgruppe aufgrund vieler verschiedener ineinandergreifender Faktoren als noch intensiver und aufwühlender erlebt als von „anderen“ Teenagern und Jugendlichen in diesem Alter. Ihr Leben ist geprägt von Elternhäusern und Freundeskreisen mit verschiedensten Migrations- und Fluchterfahrungen, sie müssen oft widersprüchliche Erwartungen erfüllen und in unterschiedlichen Settings in komplett konträre Rollen schlüpfen. Das wird häufig als sehr belastend wahrgenommen. In unserer Arbeit war es uns deshalb sehr wichtig, die Teenies und Jugendlichen dabei zu unterstützen, herauszufinden, wie sie selbst sein wollen und wie sie mit gesellschaftlichen Ansprüchen an sie umgehen können. Wir wollten ihnen vermitteln, dass vermeintliche Widersprüche, Konflikte und Selbstzweifel „normal“ sind und dazugehören. Wichtig ist uns, die Personen so anzunehmen, wie sie sind, ihnen aber gleichzeitig zu vermitteln, akzeptierend und tolerant gegenüber anderen Möglichkeiten, Rollenverständnissen und Lebensweisen zu sein. Wir leben ihnen Gleichstellung und Diversität vor und bieten ihnen Räume, in denen sie sich selbst ausprobieren können. Durch aktive Beziehungsangebote unsererseits unterstützen wir die Kinder, Teenies und Jugendlichen auf ihrem Weg und bieten ihnen bei Bedarf Beratung und Begleitung an.

SOCIAL MEDIA

Die wichtigste Möglichkeit zur Selbstdarstellung und Inszenierung waren für die Teenies und Jugendlichen mit Abstand unterschiedliche Social-Media-Plattformen. Besonders beliebt waren Instagram sowie TikTok, das jetzt zunehmend auch von älteren Mädchen und vereinzelt Burschen verwendet wird. Um lebensweltnahe Arbeit zu machen, haben wir deshalb vor allem unseren Instagram Account in Höchstform gehalten. Damit ist es nicht nur gelungen, Betriebe aktiv zu bewerben, sondern vor allem mit Teenie Mädchen auch Problematiken wie Cyber Mobbing, Hate Speech, das Erstellen von Fake Accounts oder das unerwünschte Filmen und Posten von Fotos und Videos von anderen aufzugreifen und so ein Bewusstsein für kritische Mediennutzung zu schaffen.

GENDER UND KULTURELLE IDENTITÄT

Das Heranwachsen und die Identitätsentwicklung unserer Teenies und Jugendlichen ist sehr stark geprägt von Genderrollen und sehr genauen Vorstellungen davon, wie Weiblichkeit* und Männlichkeit* auszusehen hat und zu leben sind. Diesbezüglich ist es uns wichtig, ihnen alternative Handlungsoptionen vorzuschlagen, indem wir zum Beispiel in unseren Programmen bewusst nicht-genderstereotype Angebote setzen, Crosswork im Mädchen- bzw. Burschenclub machen und selbst als Team andere Inszenierungen von Weiblichkeit* und Männlichkeit* vorleben. Zudem möchten wir durch intensive Gespräche in Einzel- und Gruppensettings Akzeptanz für unterschiedliche Lebenskonzepte schaffen. Wir haben u.a. im Sommer mit Teenies eine thematisch passende Theatervorstellung im Come2gether Jugendzentrum besucht wonach ein Teenie sich vehement gegen die Diskriminierung von Homosexuellen ausgesprochen hat.

Abgesehen von Geschlecht definiert sich unsere Zielgruppe auch sehr stark über die jeweiligen Herkunftsländer oder auch Religionszugehörigkeiten. Viele berichteten uns in Gesprächen von ihrer kulturellen Identität und damit verknüpfte Diskriminierungserfahrungen, die sie im Alltag, insbesondere in der Schule, erlebt haben. So fühlen sich viele als „Ausländerkinder“ oder als „NMS bzw. SPZ Schüler*innen“ stigmatisiert. In ihrem Handeln reproduzieren sie jedoch häufig Verhaltensmuster, die ihnen stereotyp nahegelegt werden. In Hinblick auf die Stereotypisierung über Schultypen ist es uns ein Anliegen, die Zielgruppe nicht nur in maßgeschneiderten Betrieben, wie etwa „Lernen & Beratung“ zu unterstützen, sondern ihnen auch zu vermitteln, dass Intelligenz nichts mit dem Schultyp zu tun hat, den man besucht, und dass man sich gegen Diskriminierung wehren kann und wo man sich Unterstützung dafür holen kann.

Durch unsere bewusste Ressourcenarbeit mit den Zielgruppen nehmen wir diesbezüglich eine Steigerung des Selbstvertrauens bei den Kindern und Jugendlichen wahr: Sie trauen sich selber mehr zu, hören auf ihr Bauchgefühl bei ungerechter Behandlung und holen sich eher Unterstützung bspw. bei der Schulsozialarbeiterin.



KÖRPEREMPFFINDEN

Die Identitätsfindung der Teenies und Jugendlichen spielt sich natürlich nicht nur auf der psychischen Ebene ab, sondern manifestiert sich auch körperlich. So fällt es zum Beispiel vielen von ihnen schwer, sich selbst zu spüren und die eigenen Grenzen wahrzunehmen. Wenn Körperkontakt zwischen den Jugendlichen stattfindet, dann sind es oft unangenehme oder sogar gewaltvolle Berührungen. Die Betroffenen nehmen diesen auch unangenehm wahr, in Erzählungen werden Situationen aber zugleich verharmlost oder als „normal“ dargestellt. Nähe und positive Berührungen können nur schwer zugelassen werden. Dieses Thema haben wir daher häufig niederschwellig und nebenbei thematisiert, da gerade positiver Körperkontakt unter Freund*innen insbesondere bei männlichen Jugendlichen oft ein Tabuthema ist und daher gezielte „Gespräche“ abgeblockt werden. Dennoch war es uns wichtig aufzuzeigen, dass gefühlvoller und zuneigender Körperkontakt nicht automatisch mit sexuellem Interesse gleichzusetzen ist, wie es bei den Zielgruppen immer wieder verhandelt wird, und unter Freund*innen völlig okay ist, wenn alle zustimmen. Ebenso haben wir immer wieder thematisiert, dass unerwünschter Körperkontakt und sexualisierte Übergriffe keinesfalls in Ordnung sind und die Betroffenen auf ihre Wahrnehmung diesbezüglich vertrauen sollen und sich gegebenenfalls Unterstützung bei uns holen können. Durch die niederschweligen Gespräche und den offenen Umgang der Mitarbeiter*innen mit den (Tabu-)Themen körperliche auch sexualisierte Übergriffe, Gewalt aber auch Liebe, Nähe und Sexualität konnten wir nach einiger Zeit feststellen, dass uns immer mehr Teenies und Jugendliche insbesondere Mädchen von eigenen positiven aber auch negativen Erfahrungen berichteten. Wir konnten mit ihnen gemeinsam Handlungsstrategien überlegen. Dies zeugt von einem großen Vertrauen gegenüber den Mitarbeiter*innen.

Auch Körpernormen spielen für die Jugendlichen eine große Rolle. So thematisieren sowohl die Mädchen als auch die Burschen häufig ihr eigenes Aussehen sowie das der anderen in Bezug auf gesellschaftliche Schönheitsvorstellungen. Insbesondere für männliche Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene spielt hier Muskelaufbau und Fitness eine große Rolle. So ist es z.B. einer Gruppe männlicher Teenies/Jugendlicher, die regelmäßig trainieren, wichtig immer wieder ihre Körper zu zeigen und sich vor den Mitarbeiter*innen und anderen Teenies und Jugendlichen zu präsentieren und Bestätigung zu holen. Auch hier ist es unser Ziel, Schönheits-

ideale und den dadurch entstehenden Druck anzusprechen und aufzuzeigen, dass diese Schönheitsideale medial beeinflusst sind und oft auch digital bearbeiteten Bildern entsprechen. Sie entsprechen jedoch meist nicht dem, was „alle“ Menschen schön finden. So konnten wir bei den Jugendlichen teils ein Umdenken erreichen, indem wir aufzeigten wie unterschiedlich die Wahrnehmung von Schönheit ist und dass zu Attraktivität weit mehr gehört als „gut auszusehen“

GEWALT UND ÜBERGRIFFIGES VERHALTEN

Das Thema Gewalt hat heuer nicht nur unsere Zielgruppe, sondern auch unser Team intensiv beschäftigt. In unserer Supervision und in mehreren spezifischen Fortbildungen haben wir uns viel mit den Themen geschlechtsspezifischer Gewalt und Konstrukten von Ehre auseinandergesetzt. Psychische Gewalt war vor allem in Hinblick auf Mobbing im Klassenverband, aber auch innerhalb unserer Betriebe ein Thema. Hier konnten wir einerseits in Zusammenarbeit mit diversen Schulsozialarbeiter*innen Konflikte gut bearbeiten, die im Schulsetting geklärt wurden und andererseits in unseren Betrieben Räume und Aktivitäten ermöglichen, an denen alle gemeinsam ohne Ausschlüsse mitmachen konnten. Mobbing ist vor allem innerhalb der Clique der Teenie Mädchen ständig präsent. Die Bearbeitung ist meist ein langwieriger Prozess, der fortlaufende Einzel- und Gruppengespräche erfordert, da immer wieder unterschiedliche Personen ausgeschlossen werden. Zu physischer Gewalt und organisierten „Fetzerein“ kam es auch heuer leider wieder häufiger innerhalb unserer Zielgruppen. Hier versuchen wir so gut wie möglich präventiv zu arbeiten und ihnen zum Beispiel Handlungsoptionen aufzuzeigen, wie sie aus Konflikten aussteigen können bevor es überhaupt zu Gewalt kommt.

Manchen jugendlichen Burschen fällt es aus verschiedenen Gründen, wie keiner gemeinsamen Sprache oder schlechten Deutschkenntnissen oder psychischer Beeinträchtigungen, besonders schwer, sich verbal auszudrücken. Häufig sind Körperlichkeit oder Gewalt dann für sie vermeintlich einfachere Ausdrucksformen. Auch hier ist uns präventive Unterstützung wichtig, so haben wir viel Übersetzungsarbeit zwischen den Jugendlichen geleistet und Räume und Aktivitäten geschaffen, in welchen man auch non verbal kommunizieren kann.

Die persönliche Abgrenzung bei gewaltvollem oder delinquentem Verhalten im Freundeskreis fällt einigen Jugendlichen sehr schwer. Sie möchten nicht den Anschluss an ihre Clique verlieren und das Brechen und Überschreiten von Regeln übt eine Faszination auf sie aus, gleichzeitig haben sie Angst vor möglichen rechtlichen Folgen, vor Stress mit der Familie und vor Verletzungen in Auseinandersetzungen. Deshalb hat es uns diesen Sommer besonders gefreut, dass sich ein jugendlicher aktiv an uns gewandt hat, der zu einer Schlägerei gerufen wurde und eigentlich gar nicht mitmachen wollte. Mit unserer Unterstützung ist es ihm gelungen, die Situation zu verlassen. Das Beispiel zeigt uns, dass wir im Vorhinein gute Beziehungsarbeit geleistet haben und die Jugendlichen wissen, dass sie bei Problemen Hilfe bei uns suchen können. Ein weiteres Beispiel von gelungener Beziehungsarbeit war ein männlicher Teenie, der im Sommer auf uns zugekommen ist, um sich Rat zu holen, da er von mehreren Freundinnen erfahren hat,

eine große Herausforderung ist, dass die Kinder, Teenies und Jugendlichen freiwillig und anonym das Angebot nutzen können. Das ist insbesondere für Personen relevant, die sich „auffällig“ Verhalten und wir Mitarbeiter*innen z.B. eine psychische Erkrankung/Diagnose vermuten. Die Kinder, Teenies und Jugendlichen erhalten dadurch die Möglichkeit, sich den Raum neu anzueignen und Beziehungen aufzubauen, in denen sie ganzheitlich betrachtet und nicht über ihre „Diagnose“ definiert werden.

Ein Wissen über „Krankheiten“ und „Diagnosen“ kann Mitarbeiter*innen aber auch helfen um Situationen besser einzuschätzen und professionell auf Bedürfnisse eingehen zu können, insbesondere dann, wenn die Mitarbeiter*innen die betroffenen Personen (noch) nicht gut kennen oder es Kommunikationsbarrieren gibt. Es ist eine Herausforderung, einen professionellen Umgang zu finden ohne die Kinder, Teenies und Jugendlichen wiederum in Schubladen (bspw. Täter*in / Opfer) zu stecken oder zu stigmatisieren. Oftmals geht es um die Frage, wie ein möglichst sicherer Ort für alle geschaffen werden und Übergriffe in beide Richtungen vermieden werden können. Da auch wir Mitarbeiter*innen merken, dass wir hier insbesondere wenn es um Teenies und Jugendliche mit andere Wahrnehmungen oder vermuteten psychischen Erkrankungen geht, teils an unsere Grenzen stoßen, werden wir 2020 eine interne Schulung zu Umgang mit Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen machen.

GRUPPENARBEIT UND ELTERNARBEIT

Dennoch konnten hier vor allem durch **gezielte Gruppenarbeit** gute Erfolge verzeichnet werden. Es war uns zum Beispiel möglich auf unterschiedliche Situationen sehr individuell und flexibel zu reagieren. So konnten wir beispielsweise einen Jugendlichen, der teils unbewusst Grenzen überschritt, durch engmaschige Betreuung dabei helfen, Grenzen anderer besser wahrzunehmen und zu akzeptieren und ihm so dennoch Teilhabe an den Betrieben und der Gruppe ermöglichen. Außerdem konnten wir heuer durch Elternarbeit beispielsweise besonders in einer Familie die angespannte familiäre Situation erheblich entschärfen. So haben wir es geschafft eine alleinerziehende Mutter dadurch zu entlasten, dass die JUVIVO.03-Mitarbeiter*innen ihr in Gesprächen zuhörten. Noch wichtiger war jedoch, dass ihre Kinder, die in anderen Kontexten Mobbing erfahren haben, bei JUVIVO.03 einen Raum gefunden haben, in dem sie sich wohl fühlen, wo sie sich gern aufhalten und soziale Kontakte knüpfen können. Insbesondere durch gemeinsame Ausflüge und Aktionen bei denen die drei Teenager*innen sich akzeptiert fühlten, wurden sie ruhiger und fassten Vertrauen sie selbst zu sein, Gefühle zu zeigen und Beziehungen aufzubauen.

BEWERBUNG UND AKTIONEN

Eine Herausforderung war dieses Jahr, dass einige Familien in andere Bezirke umgezogen sind. Manche der Stammgäste kamen dennoch weiterhin und nutzen das Angebot. Anderen hingegen ist es nicht möglich die weiten Strecken zu uns zurückzulegen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass es für viele vor allem Kinder und Teenies schwierig ist, wenn Aktionen nicht im Grätzl stattfinden. Hier versuchen wir immer wieder

Möglichkeiten zu finden, z.B. auch im Winter die Kinder aus der Parkbetreuung im „Wigah“ oder am „Kolo“ in die Angebote einzubeziehen, indem wir sie vor Ort abholen.

Ebenso versuchen wir mit Bewerbung der Aktionen und Betriebe oder Informationen über Änderungen im Programm auf Instagram und whatsapp Kinder, Teenies und Jugendliche zu erreichen, die nicht in der Nähe des Lokals wohnen. Bei Ausflügen wie Rodeln, Radfahren, Schwimmen in Tulln am See oder Wandern auf der Sofienalpe zeigte sich das Interesse der Teenies und Jugendlichen an gemeinsamen neuen und verbindenden Erlebnissen. Hier konnten wir beobachten, wie Teenies und Jugendliche sich gegenseitig unterstützen und aufeinander schauen indem sie z.B. Essen teilen oder auf die etwas Langsameren warten. Es zeigte sich, dass Inklusion besonders gut über gemeinsame Aktionen funktioniert. So hat sich bspw. Bei einem Ausflug eine Jugendliche besonders intensiv um einen anderen Jugendlichen gekümmert, der von vielen Menschen und sozialen Gruppen schnell gestresst ist, zugleich aber gern an Aktionen teilnehmen will. Insbesondere auf Tagesausflügen nutzen die Teilnehmer*innen die Zeit mit den Betreuer*innen über Themen wie Ernährung, Sport, Gesundheit, Körperbilder, Sexualität und Aufklärung aber auch Genderrollen zu sprechen.

BERATUNG

Viele der Gespräche und Beratungen passieren spontan und nebenher in den Betrieben oder auf Ausflügen und in der Turnhalle, dennoch gibt es auch dezidierte Beratungszeiten. Diese wurden vor allem genutzt um Themen wie Berufsorientierung, Jobsuche oder Probleme in der Schule anzusprechen. Grundsätzlich konnten wir feststellen, dass viele der Jugendlichen am Ende oder nach der NMS mit der Frage überfordert sind, wie es nun weitergehen soll. Viele fühlen sich mit dem Thema Jobsuche/ Berufsorientierung allein gelassen und haben keine konkrete Vorstellung wie ihre Zukunft aussehen soll. Teils werden ihre Perspektiven durch einen prekären Aufenthaltsstatus verschärft: sie sind gezwungen auf Angebote und Unterstützung zu warten oder „fallen“ aus der Schulpflicht und bekommen weniger oder gar keine Unterstützungsangebote.

Insbesondere drei männliche Jugendliche, die auf eine Polytechnische Schule gehen, haben intensive Unterstützung bei der Ausbildungssuche eingefordert und erhalten. Ebenso haben zwei weibliche Jugendliche, die auf einer weiterbildenden Schule sind, mehrmals „Info und Beratung“ bezüglich Zukunftsperspektiven und dem Nachholen der Matura wahrgenommen. Allen Jugendlichen konnte geholfen werden entweder ein Praktikum oder eine Ausbildung zu finden bzw. im Bewerbungsprozess unterstützt werden. Wir versuchen durch Gespräche und Hilfe bei Bewerbungen die Jugendlichen zu entlasten und sie im Entscheidungsprozess zu unterstützen sowie ihnen Bewerbungsskills zu vermitteln. So hoffen wir ihnen bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Dennoch nehmen wir viele (strukturelle) Hürden wahr, die die Jugendlichen meistern müssen und erfahren das defizitorientierte Schulsystem oft als sehr belastend für die Schüler*innen. Die derzeitigen Angebote, die mit der Initiative „Ausbildung bis 18“ geschaffen wurden, scheinen unserer Erfahrung nach (noch) nicht für alle Jugendlichen zu greifen.

PROJEKTE ZUM JAHRESSCHWERPUNKT „mitbestimmung.JA“

Im Folgenden werden drei ausgewählte Projekte zum Jahresschwerpunkt 2019 beschrieben.

PROJEKT 1: MÄDCHENPROJEKT PARTIZIPATIVE RAUMUMGESTALTUNG



Da von Teeniemädchen mehrfach der Wunsch nach einem eigenen Raum geäußert wurde, beschlossen wir dem nachzugehen und unseren kleinen „Multiraum“ nach ihren Vorstellungen umzugestalten. Bisher war der Raum nicht besonders gemütlich und wurde fast nur von männlichen Kindern und Teenagern zum Playstation spielen genutzt. Ziel war durch das Projekt den Raum auch für Mädchen attraktiver zu machen, so dass diese ihn sich aneignen und mehr nutzen. Wir sammelten im Mädchenclub Ideen zur Neugestaltung und überprüften diese gemeinsam auf ihre Umsetzbarkeit. Dafür wurde der Raum gemeinsam ausgemessen, ein Plan erstellt und Möbel gekauft. Bei den Vorbereitungen konnten sich alle Mädchen einbringen. Mit einer Gruppe von vier ausgewählten Teeniemädchen wurden die Ideen dann in den Semesterferien in die Praxis umgesetzt. Es war uns wichtig den Mädchen in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit zu geben und sie zu ermutigen ihr handwerkliches Geschick kennen und einsetzen zu lernen. So wurde gemeinsam gebohrt, gehämmert, zusammengebaut, abgeklebt und gestrichen. Wir freuen uns sehr, dass der Raum seit der Umgestaltung insgesamt viel mehr und ganz anders genutzt wird: Nicht nur, aber auch von Mädchen! Nun halten sich dort vor allem unterschiedliche Teenies in der Couchecke auf, die davor wenig Berührungspunkte hatten. Eine besonders schöne Wirkung ist, dass der Raum nun viel mehr für Gespräche der Zielgruppe untereinander genutzt wird. Wir konnten das Selbstbewusstsein der Mädchen in Hinblick auf die Raumeinigung, als auch auf ihre handwerklichen Fähigkeiten stärken.

Zwei der Teilnehmerinnen beschreiben das Projekt wie folgt: *„Der Multiraum war früher echt langweilig. Es war nur grün und weiß gestrichen. Eine, die bei uns mitgemacht hat, hatte die Idee den Raum bunt zu machen. Was wir dann auch gemacht haben. Wir waren nur Mädchen und zwei Betreuerinnen, die uns bei dem Projekt geholfen haben. Im Mädchenclub haben wir die Möbel im Internet rausgesucht und bestellt. Wir haben vom Zimmer einen Plan gemacht und geschaut wo was hingehört. Wir haben bestellt: eine Couch, einen Teppich, drei Sitzsäcke und zwei große Pizzen. Außerdem haben wir neue Vorhänge aufgehängt und einen Himmel an die Decke gehängt. Aber bevor wir das alles getan haben, haben wir alles abgeklebt und haben angefangen alles bunt zu machen. Am nächsten Tag sind wir zum Lutz gefahren und wollten Farbe und den Teppich abholen, der dann leider noch nicht da war. Es war sehr cool und hat uns alle zusammengeschweißt.“*

PROJEKT 2: JUGENDPARLAMENT

Das jährlich stattfindende Jugendparlament „JU*PA“ richtet sich an Schüler*innen der 6. Schulstufe des 3. Bezirks, wofür JUVIVO.03 mit den Schulen der Umgebung kooperiert. Die Vermittlung von politischer Bildung in Bezug auf die Lebenswelt der Teenies steht dabei im Mittelpunkt: Politische Abläufe und individuelle Möglichkeiten der Mitgestaltung sollen erlebbar werden. Schüler*innen werden von passiven Beobachter*innen zu aktiven Gestalter*innen ihrer Umgebung.

Das JU*PA ist in folgende Projektphasen unterteilt:

- 1) Die Workshops in den Schulklassen werden vom JUVIVO.03-Jugendarbeitsteam gemeinsam mit dem FAIR-PLAY-TEAM.03 durchgeführt. Dabei werden auf methodisch vielfältige und spielerische Weise politische Basisbildung vermittelt sowie konkrete Projektideen für den 3. Bezirk erarbeitet (zum Beispiel Vorschläge für infrastrukturelle Verbesserungen im Bezirk, Planung von Festen oder karitative Aktionen).
- 2) Im April fand ein großes Abschlussplenum im Bezirksamt statt, zu dem alle teilnehmenden Schulklassen sowie Bezirkspolitiker*innen aller Parteien und Vertreter*innen der MA42 eingeladen waren. Die Schüler*innen stellen ihre Projektideen vor, wobei die Bezirkspolitiker*innen Feedback hinsichtlich der Umsetzbarkeit geben. Im Anschluss wurden Projektideen ausgewählt, welche anschließend realisiert werden sollten.
- 3) Bei der Umsetzung der ausgewählten Projekte sind alle interessierten Schüler*innen des JU*PA dazu eingeladen, sich zu beteiligen. Die Jugendlichen sollen dabei soweit wie möglich die Planung und Umsetzung der Projektidee selbstständig durchführen. Hierfür stehen ihnen die Infrastruktur von JUVIVO.03 (Räume, Computer und Drucker, Diensthandy, etc.) zur Verfügung und die Mitarbeiter*innen mit Rat und Tat zur Seite.

Die spannendsten Ideen im Jahr 2019 waren:

- Straßensperren für Autos im 3. Bezirk
- Partizipativer Jugendraum
- Schulabschlussparty bei JUVIVO.03
- Umgestaltung des Kardinal-Nagl-Platz
- Klima – Informationstag am Kardinal-Nagl-Platz

Wir freuen uns sehr, dass wir einige der Ideen wie bspw. die Schulabschlussparty oder den Klima- Informationstag umsetzen konnten. Vor allem aber, dass 2020 ein Partizipativer Jugendraum im 3. Bezirk ins Leben gerufen wird.

PROJEKT 3: FUSSBALLTURNIER AM LAC

Fußball ist für viele Menschen sehr wichtig und ein Teil ihres Lebens. Deswegen versuchen wir seit Jahren als Verein JUVIVO.03 die Zielgruppe zu erreichen, die sich für Fußball interessiert. Es ist uns heuer wieder gelungen ein Fußballturnier gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die bei uns seit Jahren das Fußballangebot nützen, zu organisieren. Die Jugendlichen haben dafür selbst Entscheidungen getroffen angefangen von Turniertag, Zeit, Preise, Spielmoduls bis hin zum Flyer.



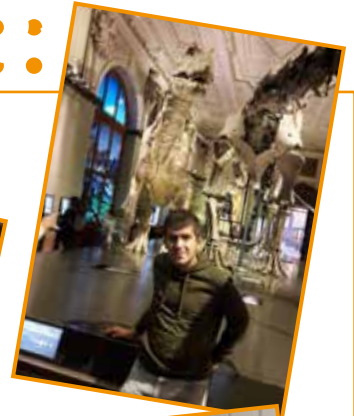
Das Turnier hat am 5. Juli in der Baumgasse am LAC-Fußballplatz stattgefunden. Es waren 10 verschiedene Teams, insgesamt 92 Spieler und zahlreiche Zuschauer*innen vor Ort. Die Spieler waren nicht nur aus dem 3. Bezirk, sondern kamen auch aus anderen Bezirken, was viel Mobilität und einen guten Rahmen für Austausch bot. Auch viele geflüchtete junge Erwachsene spielten mit und hatten die Möglichkeit andere kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen: Fußball ist scheinbar vielfältig und multikulturell.

Wir bewerten es als Erfolg, dass Jugendliche die Initiative ergreifen um ein Fußballturnier selbst zu gestalten, noch besser ist, wenn im Ablauf alles gut funktioniert und alle Spaß haben. Es war für uns Mitarbeiter*innen auch eine Bestätigung, dass sich die jahrelange Arbeit und Beziehung ausgezahlt hat und uns weiterhin sehr motiviert.

KALENDARIUM

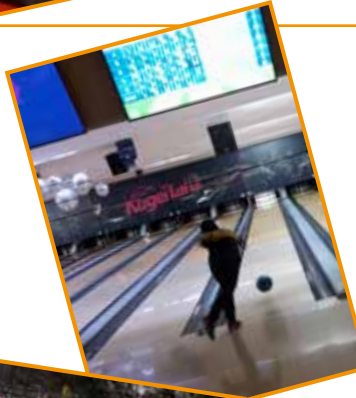
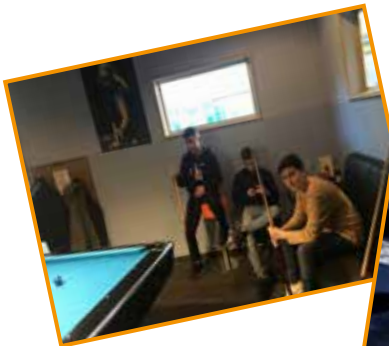
JÄNNER

- Ausflug Naturhistorisches Museum
- Ausflug Haus des Meeres
- Eislaufen am Rathaus
- JU*PA Workshops



FEBRUAR

- Tagesausflug Rodeln in Semmering
- Mädchen Projekt (Raumgestaltung)
- Eislaufen



MÄRZ

- JU*PA Ausflug Madame Tussauds
- Faschings-Party
- Aufklärung-Workshop Mädchen und Burschen
- Ausflug Landgut Cobenzl
- Ausflug Sport&Fun-Halle



APRIL

- JU*PA Abschlussplenum
- Ausflug Schwimmen Simmeringer Bad
- Fußball Senior am LAC
- JU*PA Ausflug Trampolin-Halle
- Burschenclub T-Shirt Bemalung JUVIVO-Trikots
- Open House Special Geburtstagfeier



MAI

- Fußball-Käfigturnier am Kolonitzplatz
- Fußball Käfigturnier im Joe Zawinul-Park
- Fußball-Käfigturnier im Kardinal-Nagl-Platz
- Ausflug Minigolf



JUNI

- Fußball Käfigturnier im Modena Park
- Tischtennis am Nachmittag im Kardinal-Nagl-Platz
- Fußball Käfigturnier im Wildganshof
- JU*PA Umweltprojekt „NMS Dietrichgasse for Future“ am Kardinal-Nagl-Platz
- Fußballspielen am Kardinal-Nagl-Platz
- Burschenclub Alkoholfreie Cocktails mixen
- Schulabschlussparty



JULI

- Fußball Junior am LAC
- Exit JUVIVO
- Ausflug Schwimmen im Stadion Bad
- Tagesausflug Aubad Tulln
- Selbstorganisiertes Fußballturnier am LAC ab 15 Jahren
- Ausflug Schwimmen im Stadion Bad
- Ausflug Schwimmen im Simmeringer Bad



AUGUST

- Fußball Junior am LAC
- Tagesausflug - Wandern und Sommerrodeln Sofienalpe
- Ausflug Schwimmen im Stadion Bad
- Ausflug Schwimmen im Stadion Bad
- Ausflug Schwimmen im Simmeringer Bad



SEPTEMBER

- Fußball Junior am LAC
- Ausflug Landgut Cobenzl
- Tanzen im Open House
- Ausflug Picknick Jesuitenwiese



OKTOBER

- Spezial JUVIVO-Fußball-Tag
- Ausflug Tiergarten Schönbrunn
- Basketballtag am Donaukanal
- Menschenrechtequiz
- Halloweenparty



NOVEMBER

- Bastel-Nachmittag im Mädchenclub
- Sport am „Kolo“
- Ausflug ins Kino
- Hallo Respekt! Fest



DEZEMBER

- Loopstation und Beatboxen im Mädchenclub und im Open House
- Infoabend Partizipativer Raum
- Sport junior am Sale





Vernetzung & Kooperationen

Die regelmäßigste und intensivste Kooperation findet nach wie vor mit dem **FAIR-PLAY-TEAM.03** statt. Hierzu zählt nicht nur die gemeinsame Durchführung des Jugendparlamentes, sondern auch Aktionen in den Parkanlagen wie das Klimafest oder aufeinander abgestimmte Bearbeitung von Konflikten beispielsweise, wenn Kinder/Jugendliche und Erwachsene involviert sind sowie Betreuung von (halb)öffentlichen Räumen wie „The Mall“ Wien Mitte.

Des Weiteren nehmen wir regelmäßig am Regionalforum teil um uns mit den anderen sozialen Einrichtungen im 3. Bezirk auszutauschen. Zusätzlich stehen wir in engem Kontakt mit den **Wohnpartnern**, um Themen und Anliegen in den von uns betreuten Gemeindebauten gemeinsam zu bearbeiten. Hierzu gehört auch die Betreuung eines Beets im Gemeinschaftsgarten im Wildganshof.

Sale für Alle ist nach wie vor ein weiterer wichtiger Kooperationspartner. Wir freuen uns, dass die Renovierung abgeschlossen ist und wir wieder den Fußballplatz im **Sale für Alle** nutzen können.

Im vergangenen Jahr herrschte ein reger Austausch mit den **Schulsozialarbeiter*innen** des Bezirks. Hier konnten wir, wenn sich jemand in einer schwierigen Situation an uns wandte, gemeinsam mit den Schulsozialarbeiter*innen die Betroffenen gut auffangen und weiter betreuen. Wir freuen uns daher sehr, dass die Verträge der Schulsozialarbeiter*innen die über den Integrationstopf von Stadt und Bund finanziert werden, verlängert wurden.

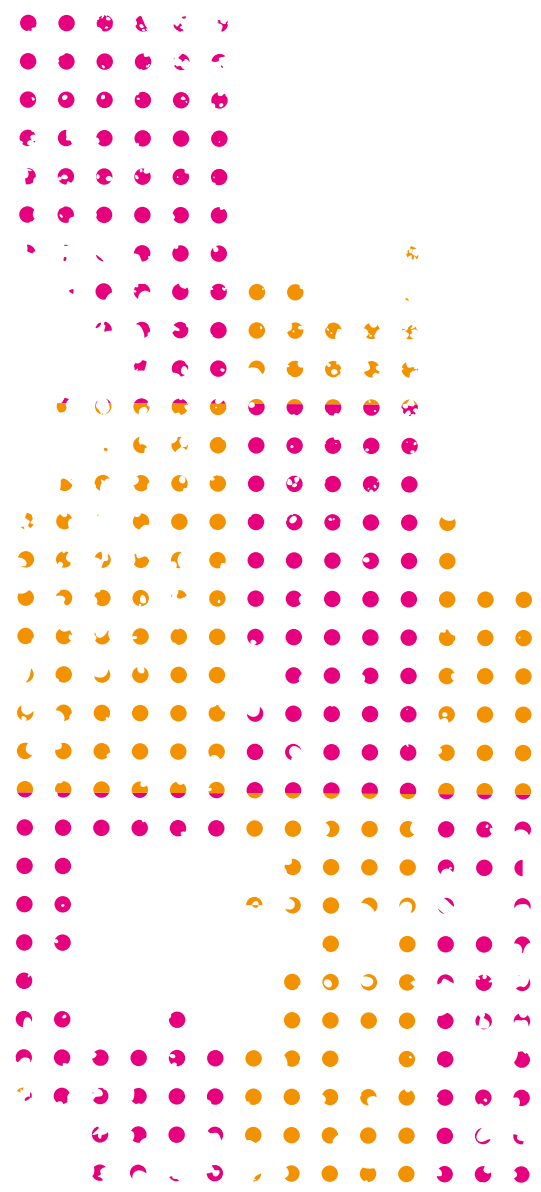
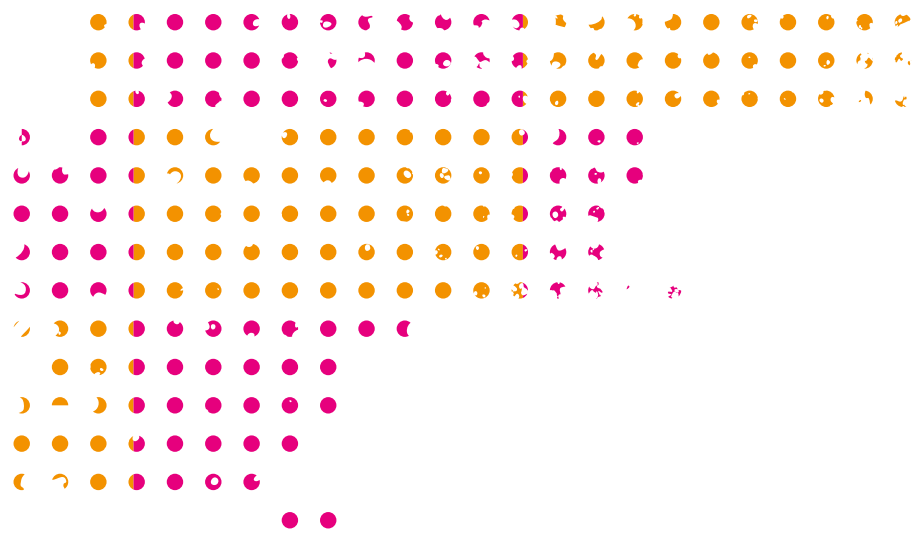
Das Jugend- und Stadtteilzentrum **Come2gether**, die **Agenda Landstraße** und die **Gebietsbetreuung** bilden weitere, wichtige Kooperationspartner, mit denen wir uns regelmäßig austauschen und gegebenenfalls gemeinsame Aktionen durchführen.

Resümee & Ausblick

Das Jahr 2019 brachte für JUVIVO.03 viel Neues: So wurden partizipative Projekte konzipiert und umgesetzt und sowohl im Team der Mitarbeiter*innen als auch bei der Zielgruppe fanden Wechsel statt. Einzelfallhilfe sowie das thematisieren, bearbeiten und lösen von Konflikten war auch 2019 Teil der Arbeit bei JUVIVO.03. Doch die Highlights liegen oft in den „kleinen“ Dingen: So freut es uns besonders, wenn wir merken, dass wir mit unserer Arbeit bei den Kindern, Teenies und Jugendlichen etwas bewirken, indem wir ihnen neue Erfahrungen ermöglichen und neue Denkprozesse anstoßen und ganz nebenbei sehr persönliche Gespräche stattfinden oder Hilfe und Unterstützung von den Mitarbeiter*innen eingefordert und angenommen wird. Dies zeigt für uns, dass trotz interner Wechsel die Beziehungsarbeit bei JUVIVO.03 sehr gut funktioniert. Hierfür braucht es vor allem Offenheit, Interesse und Zeit für die Kinder- und Jugendlichen sowie niederschwellige Gesprächsangebote.

Besonders schöne Momente gab es dieses Jahr beim Fußballturnier am LAC, während der Umgestaltung des Raums mit den Mädchen, beim Radausflug aber auch bei zahlreichen Gesprächen und Unterhaltungen während der Parkbetreuung, der Sportbetriebe oder den Indoorangeboten.

In der zweiten Hälfte des Jahres lag besonderes Augenmerk auf der Ausarbeitung eines Konzepts für einen Partizipativen Jugendraum im 3. Bezirk. Die Idee zu einem teilweise selbstorganisierten Raum für Teenager und Jugendliche mit Schwerpunkt Mädchen und junge Frauen entstand im Rahmen des Jugendparlamentes 2018 und wurde 2019 von einer Gruppe Mädchen wieder aufgegriffen. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass die Bezirksvorstehung das innovative Projekt unterstützt und JUVIVO.03 ermöglicht, dieses im Jahr 2020 umzusetzen.



Gefördert durch:



Bildung und Jugend

